

GEMEINSAM KÄMPFEN

Revolutionäres Infoblatt der RSO, Nr. 28 // Februar 2013

Die Freiheit stirbt in Mali

Seit dem 11. Januar kämpfen 2.000 westliche SoldatInnen mit High-Tech Waffen gegen islamistische Gruppen im Norden von Mali.

Die malische Regierung hatte bei der französischen um Hilfe zur „Stabilisierung“ gebeten. Doch wer stabilisiert hier eigentlich was? In Mali herrscht seit einem Militärputsch im März letzten Jahres eine nicht gewählte „Übergangsregierung“. Um Hilfe ruft hier vor allem die Puppe ihren Puppenspieler.

Gesichert werden sollen Afrikas großen Rohstoffvorkommen, für die sich westliche Konzerne die alleinigen Ausbeutungsrechte sichern wollen. Vor allem in Nord-Mali und Algerien befinden sich große Erdöl- und Erdgasvorkommen, die zu großen Teilen schon in der Hand von westlichen Konzernen, wie z.B. BP oder Total, sind. In Nigeria sind es Uranvorkommen, die der Großkonzern Areva kontrolliert.

Wegen diesem Raubbau können es sich die westlichen Staaten keinesfalls erlauben, die politische Kontrolle über Nord-Mali zu verlieren und eine Destabilisierung dergesamtenSahelzone zuzulassen. Dieser Krieg wird um materielle Interessen geführt. Doch gegen wen kämpfen Frankreich und Co.?

Der Gegner ist natürlich schnell gefunden. Es ist der der „Terror aus der Wüste“! So wird aus einem Krieg um Rohstoffe ein Krieg für die Freiheit - vor allem die des Marktes.

Keines dieser Verprechen von Freiheit wird eingehalten werden. Die Realität im Irak, Afghanistan, Libyen, Bahrain, Syrien, usw. beweist, dass die politischen Freiheiten nur leere Phrasen sind. Selbst

wenn gewählt werden darf – was ändert es im Leben? Die Freiheit bedeutet nichts, wenn jeder Widerstand gegen die Ausbeutung weiterhin brutal bekämpft wird – nur jetzt eben gedeckt durch den Westen.

Eine Lüge lässt sich am besten zwischen zwei Wahrheiten verpacken. Tatsächlich fordern die islamistischen Gruppen ein Regime des Terrors und der Unfreiheit. Doch auch der Terror wurzelt in materiellen Interessen – gegen den Westen. Terrorisiert fühlt sich aber weniger der Westen als vielmehr die örtliche Bevölkerung.

Die jetzige Stärkung von radikal-religiösen Tendenzen ist vor allem eines: hausgemacht. Das Kriegsbeil ist schnell begraben, wenn man dazu in der Lage ist, sich mit einigen Warlords zu einigen. Die sind dann nicht weniger brutal geworden. Sie setzen nur ihren Terror für den Westen ein und das ist die einzige wirkliche Anforderung. So wird Terror-Gruppe gegen Terror-Gruppe aufgebaut und finanziert. Während sich der Islamismus gleichzeitig als anti-imperialistische Kraft gibt und den Widerstand so ethnisch-religiös beschränkt.

Denn die Wurzel des Krieges ist nicht die Religion oder Kultur, sondern das Profitstreben der Konzerne. Egal welche Religion die ArbeiterInnen haben – sie alle werden von derselben Klasse ausgebeutet. Diese Klasse ist auch unser Gegner. Denn ihrem Profitstreben soll alles weichen, notfalls auch die jetzt noch so geliebte „Demokratie“. Echte Demokratie hingegen wird nur gegen diese Konzerne erkämpft. Der Leitstern dieser Demokratie ist die Solidarität. Deshalb nieder mit diesem Krieg und seinen Profiteuren!

Umkämpfte

Hauptstadt



Die faulen Azubis...

Jeder dritte berliner AzubiNe bricht seine/ihre Ausbildung vorzeitig ab. In allen Medien war zu hören wie unverantwortlich dies doch wäre, da die Betriebe sich nicht mehr auf diese Arbeitskräfte verlassen könnten.

Doch was sind überhaupt die Ursachen dafür? Bedenkt man nämlich, dass die Bildung in den Schulen kaum einen Einblick in die richtige Arbeitswelt bietet, ist es doch verständlich, wenn die erste Berufswahl auch mal in die Hose geht. Das Lernen in den Oberstufenzentren ist aufgrund von überfüllten Klassen und LehrerInnenmangel oft unerträglich.

Die Medien hingegen betonten ausschließlich die Faulheit der Lehrlinge wäre Schuld an der hohen Abbruchquote. In vielen Arbeitsverhältnissen wie z.B. Ausbildungen und Praktika werden junge Leute ausgebeutet und als billige Arbeitskräfte missbraucht. Wer diesem Druck nicht standhält wird als „VersagerIn“ abgestempelt.

Viele Betriebe sind auf ihre Azubis angewiesen. Dabei sind sie doch noch am Lernen und nicht dazu da die ganze Drecksarbeit zu übernehmen.

www.sozialismus.net

rsO
revolutionär sozialistische organisation

GEMEINSAM KÄMPFEN

Revolutionäres Infoblatt der RSO, Nr. 28 // Februar 2013

Impressum: RSO, Postfach 62, A-1152 Wien

„Das ist absoluter Blödsinn, vollkommener Unsinn.“

Mit dieser Phrase tat der Betriebsratschef von Opel Bochum Rainer Einkel die Interessen der dort arbeitenden KollegInnen ab. Denn zur Zeit hält der Erpressungszug des Opel-Vorstands und Einkel ruft: „Arbeiter, steigt alle ein!“

Worum geht's? Am 10.12.2012 entschied der amerikanische Mutterkonzern von Opel, General Motors, dass das Bochumer Werk ab 2016 stillgelegt werden soll. Vor ein paar Wochen erreichte die dortigen MitarbeiterInnen ein Brief des Aufsichtsratsvorsitzenden Stephen Girsky, in dem er mit einer Schließung schon 2014 drohte, sollten die ArbeiterInnen bevorstehende Lohnkürzungen und andere beträchtliche Einsparungen nicht akzeptieren. Und das, obwohl in den letzten 10 Jahren schon fast 70% der Belegschaft entlassen und die Löhne drastisch gesenkt wurden.

Mit drin in der ganzen Schweinerei stecken Betriebsrat und die Gewerkschaft IG-Metall. Sie arbeiten mit dem Opel-Vorstand zusammen. Die ArbeiterInnen forderten einen unbefristeten Streik, um sich zu wehren – Einkel bezeichnete diesen völlig richtigen Vorschlag als Blödsinn und verteidigte die Sparmaßnahmen des Vorstands. In den letzten Wochen gab es Streiks in anderen Autowerken in Frankreich und Belgien. Mit den dort kämpfenden ArbeiterInnen

sollte sich die Bochumer Belegschaft zusammenschließen und solidarisieren, um gemeinsam als große Masse die Vorstände, Konzernführungen und Aufsichtsräte in die Flucht zu schlagen!

Innen die Diskussion runterspielen wollen und den distanzlosen Kommentar Bröderles über das "gut ausgefüllte" Dekollé der Journalistin als "Kompliment" darstellen wollen - das ist doch abartig.



#Aufschrei gegen den Alltag

Ein unglaubliches Geschehen hat sich zugetragen: FDP-Politiker Bröderle äußerte sich sexistisch gegenüber einer Reporterin und das in einem Land, in dem es ja angeblich gar keinen Sexismus mehr gibt. Wahnsinn, dass dieses alltäglich bekannte, widerliche Verhalten eines Politikers erst der Auslöser sein muss, um zu kapieren, dass wir immer noch in einer Welt leben, in der Sexismus zum Alltag gehört. Dass dann noch Parteianhänger-

Die ständigen, anzüglichen Sprüche und die gesellschaftlichen Normen, wie Mann/Frau sich anziehen muss - das alles ist leider nur zu gut bekannt. Das sexistische Floskeln aber nicht nur beim Tanzen gehen auf der Tagesordnung stehen, zeigt uns der Blog Hashtag #Aufschrei (via Twitter), in dem zahlreiche Frauen ihren Alltag schildern. Hier fängt der Sexismus schon auf der Arbeit an. Frauen, die solche Sprüche unangebracht finden, werden häufig als humorlos oder zickig dargestellt, obwohl sie jedes Recht haben sich darüber aufzuregen.

Wer ist die RSO?

Wir, die Revolutionär Sozialistische Organisation (RSO) sind Menschen, die mit der Welt in der wir leben unzufrieden sind. Gemeinsam diskutieren wir über Probleme in der Welt und sind aktiv gegen Rassismus, Sexismus und Sozialabbau und für eine bessere, sozialistische Gesellschaft. Einmal im Monat verteilen wir GEMEINSAM

KÄMPFEN vor verschiedenen Schulen, Berufsschulen, Unis, Betrieben und in verschiedenen Stadtteilen Berlins. Hilfe können wir dabei immer gebrauchen. Komm doch mal vorbei und schau es dir an!

Was soll im nächsten GEMEINSAM KÄMPFEN stehen? Schreib uns doch eine Mail. Kontakt: rso-de@sozialismus.net

Wir werden im Kapitalismus immer wieder auf sexistische Schweine treffen und müssen alle zusammen gegen diese Sauerei auftreten. Denn wir wollen eine solidarische und gerechte Gesellschaft, die keinen Platz für sexistische, rassistische und homophobe Äußerungen hat!

rso 
revolutionär sozialistische organisation